

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erseint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 100.

40. Jahrgang.

Freitag den 4. Juli 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Gläubiger-Anruf.

In der Verlassenschaftsache des † Jakob Noller, gewesenen Bauers hier, werden unbekannte Gläubiger hemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen

8 Tagen

biefferts anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei bevorstehender Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 30. Juni 1879.

K. Gerichtsnotariat:
Gänfle, Ass.

Geradketten.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Ludwig Mittelberger, Ziegler, kommt die vorhandene Fahrniß am kommenden

Montag den 7. Juli d. J.

von Morgens 8 Uhr an

in der Wohnung desselben im Weg der Versteigerung zum Verkauf gegen Baarzahlung, und zwar durch alle Rubriken, namentlich



Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Fässer, insbesondere Fuhrfässer, ca. 3 Eimer Obstmost, eine Parthie Fassbauben, 4 Wagen, 1 Handwägle, Fuhr- und Reitegeschir, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle und viel



allgemeiner Hausrath.
Most, Fässer, Wagen, Maschinen kommen am

Montag Nachmittags 1 Uhr vor.

Hiezu wird freundlich eingeladen.

Den 1. Juli 1879.

Schultheißenamt:
Schloz.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Jakob Noller, gewes. Bauers dahier, kann nachgenannte Liegenschaft am

Montag den 7. ds. Mts.

Abends 7 Uhr

bei J. Anöringer „z. Hasen“ hier angekauft werden und zwar:

die Hälfte an 91 Mtr. Einem 2stöckigen Wohnhause und Scheuer unter einem Dache, mit Hofraum und gewölbtem Keller im untern Saal,

- 10 Ar 97 M. Acker auf der obern Röthe,
- 14 Ar 28 M. Acker und Weg in der Wasserstube,
- 15 Ar 44 M. Acker auf dem Schänzele,
- 11 Ar 91 M. Acker und Weg im kleinen Feld,
- 15 Ar 73 M. Acker und Weg im Felsenberg,

wozu Liebhaber freundlichst einladet.

Den 2. Juli 1879.

Gemeinderath Fischer.

Waiblingen.

Ein tüchtiger Einsezer, ein tüchtiger Brenner

findet bei uns dauernde Beschäftigung.

Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart.
Dampfziegelei, Salzriegel- und Schonwaarenfabrik
Waiblingen.

Waiblingen.

Feuerwehr!

Der VI.

württembergische Feuerwehrtag



wird vom 19. bis 21. Juli ds. Js. in
Ziberaß abgehalten.

Vom dortigen Lokal-Comite beauftragt, erlaubt sich der Unterzeichnete, die Mitglieder der hiesigen Feuerwehr, sowie der Feuerwehren des Bezirks hiezu freundlichst einzuladen.

Diejenigen Feuerwehrmänner von hier und dem Bezirk, welche sich dabei beteiligen wollen, werden gebeten, innerhalb 3 Tagen sich bei Unterzeichnetem zu melden und pr. Mann 50 S Festbeitrag beizufügen, worauf für Festzeichen und Festkarten gesorgt wird.

Das Commando.

Waiblingen.

Nächsten Samstag Abends 8 Uhr
Chargen-Versammlung
bei Hertneck.

Das Commando.

Waiblingen.

Eine Wohnung

bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern hat bis Jakobi oder später zu vermieten.

Stadler, Gypfer.

Waiblingen.

Es hat Jemand ein

Sandschiff

zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Den Gras-Ertrag

von ungefähr $\frac{1}{2}$ Viertel in den jungen Weinbergen hat auf das ganze Jahr zu verkaufen.

C. F. Buck.

Korb.

Von der Krone aus fährt jeden
Sonntag Abend $\frac{1}{7}$ Uhr

ein Fuhrwerk

auf den Waiblinger Bahnhof.

Das Fahrtgeld beträgt für eine
Person 60 Pfg.

fürst, Wallersbach, aus Raitheim und den umliegenden Dörfern und aus einigen hohenzollern'schen Dörfern, so namentlich Bisingen. In der Zöpfer'schen Fabrik in Margelfsteden hat der Hagel fast alle Fensterscheiben eingeschlagen. Die Zerstörung der Vorher Linde durch Blitzschlag ist bereits gemeldet. Außerdem hat der Blitz gezündet in Unterurbach, wo 3 Gebäude, in Fautsbach (Bachnang) und in Eichen (Biberach), wo je ein Gebäude ein Raub der Flammen wurde.

Saisburg, 1. Juli. Vor einigen Tagen kam in den Gasthof zur Traube hier ein gut gekleideter Mann, welcher um Nachtquartier nachsuchte, was er auch sofort zugesagt erhielt; der Reisende war mit einer großen gut gefüllten Reisetasche versehen. Als er am Morgen nicht zum Vorschein kam und nachgesehen wurde, war der saubere Vogel noch in der Nacht entflohen und hatte der erstaunten Wirthin eine neue Bettdecke und noch anderes Weißzeug mitgenommen, welches er in seinen Reisetasche verpackte, nachdem der frühere Inhalt (frisches Laub) herausgenommen war und hiefür zurückließ. Man ist dem Diebe zwar auf der Spur.

Schorndorf, 29. Juni. Man schreibt der „N. Ztg.“: Gestern wurde hier eine junge Frau beerdigt, welche sich vor drei Wochen an einem Stachelbeerstrauch den Finger etwas ritzte; später fuhr ihr beim Anstreichen eines Zündhölzchens etwas Phosphor an die Wunde, was sie aber nicht beachtete. Abends bekam sie eine Ohnmacht und nach einigen Tagen stellten sich Krämpfe ein, welche letzten Mittwoch ihrem Leben ein Ziel setzten.

Schorndorf, 1. Juli. Eine Stunde nach dem ersten Gewitter, das am Sonntag Abend uns in so großen Schrecken versetzte, kam ein zweites von Norden her, das der Stadt nur einen kräftigen Regen mit etwas Hagel brachte, dagegen unsere nördliche Markung, die dieses Jahr am schönsten stand und die besten Weinberge enthält, sowie die Orte Höpflinswirth, Schornbach, Buhlbronn, Weißbuch, Haubersbronn total verheerte. Es ist die Lage dieser Orte und der hiesigen Güterbesitzer um so trauriger, weil dieser Strich in wenigen Jahren nun schon zum dritten Mal verheert wurde. Mit welcher Wucht die Hagelkörner des ersten Gewitters aufschlugen, davon geben die zum Theil faustgroßen runden Löcher in den unzersplitterten und unzerspungenen Dachziegeln und Fensterscheiben einen Beweis. Glaser und Dachdecker haben jetzt Arbeit genug.

Jeny, 1. Juli. Ein jäher Todesfall ereignete sich gestern Abend in der Gastwirthschaft z. Hirsch. Ein Maurermeister von Lindenberg im bayr. Algäu, der mit seiner Frau hieher gekommen war, um wegen eines Herzleidens einen hiesigen Arzt zu Rath zu ziehen, wurde, kaum daß er in die Wirthsstube getreten war, vom Schlag gerührt, und sank seiner Gattin todt in die Arme.

Navensburg, 30. Juni. Schon wieder wurden die Bewohner von Unterhalten Gemeinde Vogt, seit vier Wochen zum drittenmal, durch Feuerlärm erschreckt: das Wohn- und Oekonomiegebäude des Oekonomon Josef Weber wurde total eingestürzt; Brandstiftung wird vermuthet, der Abgebrannte ist gering versichert; an Vieh verbrannte nur ein Schwein, alles andere konnte mit großer Mühe gerettet werden. — Dieser Tage aß ein Kind auf dem Felde von dem Samen der Herbstzeitlosenkapfeln; durch rasch angewandte Hilfe eines Arztes und energische Gegenmittel konnten üble Folgen noch rechtzeitig verhütet werden.

Von der Schwach, 30. Juni. Gestern Abend thürmten sich gegen Westen schwere Gewitterwolken auf, welche geraume Zeit unbeweglich stillstanden und in ihrer grauwelken Färbung wenig Gutes ahnen ließen. Gegen 7 Uhr theilten sie sich und ein Theil zog in östlicher Richtung den Abhängen der rauhen Alb zu, während der andere nach Westen hinzog; von letzterem bekamen wir nur einige von ferne grollende Donner zu hören. Heute nun vernahmen wir aus zuverlässiger Quelle, daß das längs den Wänden der rauhen Alb hingezogene Gewitter mehrere Orte am Fuße derselben schwer heimgesucht hat, so unter andern die zum Oberamt Hechingen gehörigen Dörfer Grosseltingen, Biesingen, Ehanheim, Wessingen und theilweise auch Dwingen. Namentlich soll Grosseltingen hart betroffen und angeblich die Dächer von etlichen 50 Häusern so stark geschädigt worden sein, daß die Bewohner des Dorfes Tags darauf in benachbarte Orte nach Dachziegeln auszufahren sich genöthigt sahen. Auch die Felder der Gemarkungen Biesingen, Ehanheim und Wessingen sollen hart vom Hagelschlag betroffen worden sein, dagegen sei der Schaden in Dwingen geringer und beschränkte sich mehr auf Hopfen, Hanf und Flach.

Obersonthheim, 1. Juli. Im benachbarten Orte Uhlberg verunglückte ein zweijähriges Mädchen. Dasselbe stand am Eingange des geöffneten Kellers; die Schlagthüre fiel zu, erfaßte das Kind und schlug ihm den einen Vorderfuß ab.

Heidenheim, 30. Juni. In der vergangenen Woche hatte in dem benachbarten Steinheim eine Hochzeit mit Musik und Tanz statt, bei welcher beide Eheleute aus ihren ersten Ehen im Ganzen 17 Kinder zusammenbrachten, wovon 12 unter 14 Jahren. Außerdem sind die Altersverhältnisse beider Ehegatten von der Art, daß für eine weitere Vermehrung der Familie noch alle Aussicht vor-

handen ist. Das Haupt, bezw. der Ernährer dieser 17 Kinder ist ein wackerer Schneidermeister.

Ludwigsburg, 29. Juni. Das zweite Württ. Feld- Artillerie-Regiment Nr. 29 kam heute Abend gegen 7 Uhr in zwei Extra-Zügen von den Schießübungen in Griesheim nach 26tägiger Abwesenheit hieher zurück. — Am 24. Juli wird das dritte Bataillon vom 4. Regiment auf Höhenasperg in Garnison und das seit 2 Jahren dort befindliche zweite Bataillon des 3. Regiments hieher in die Thalkaserne kommen. — Ein weiterer Garnisonswechsel wird von kurzer Dauer sein. Das hiesige erste Dragoner-Regiment Königin Olga wird dem zweiten Ulmer gelben Dragoner-Regiment am 25. August die Kaserne auf dem Carlplatz einräumen. Von diesem Tage an finden die Brigade-Übungen statt und wird zu diesem Zweck das hiesige Dragoner-Regiment in der Gegend von Waiblingen einquartiert werden, um dort mit dem Stuttgarter ersten Ulanenregiment die Brigade-Übungen abzuhalten. Die Übungen der zweiten Brigade, des 2. Ulanen-Regiments König Wilhelm und des zweiten Dragoner-Regiments werden in hiesiger Gegend stattfinden.

Deutsches Reich.

Mainz, 27. Juni. Unlängst fuhr ein Mädchen von Koblenz nach Mainz pr. Bahn. Bei dem Coupiren des Fahrbillets nahm der Kondukteur, der eine Frage an das Mädchen richtete, Anlaß zu sagen: „machen Sie das Maul auf“, worauf das Mädchen dem Kondukteur erwiderte: „Sie sind ein Grobian, ein Flegel, ein Bengel.“ Der Kondukteur stellte wegen Beleidigung Klage; das Bezirksgericht aber sprach das Mädchen frei, indem es (nach dem „N. A.“) sagte, daß das Mädchen sich allerdings richtig ausgedrückt habe, denn ein Eisenbahnkondukteur müsse unabhängig sich benehmen.

Kiel, 28. Juni. Am heutigen Tage fanden im Baisin des Herrn v. Stosch die diesjährigen ersten größeren Schießübungen der Matrosen-Artillerie von Friedrichsort aus statt, theils aus den in Batterie postirten schweren 21- und 28cm-Positionsgeschützen gegen eine auf etwa 2500 m Entfernung im Meere angebrachte feste Scheibe und in derselben Entfernung von einem Schleppdampfer vorübergezogene bewegliche Scheib, theils aus am Strande unterhalb der Festung aufgestellten 9cm Geschützen gegen eine auf etwa 1200 m aufgestellte feste Scheibe im Meere. Diese Schießversuche, namentlich aus den schweren Positionsgeschützen mit ihren kolossalen Projectilen gegen die schwimmenden, feindliche Schiffe darstellenden Scheiben gewähren ein ungemein interessantes Schauspiel, das auch heute wieder bei ausgefuchtem schönem Wetter eine große Menge von Schaulustigen herangelockt hatte. Daß die Matrosen-Artillerie ihre Geschütze wohl zu handhaben weiß, dafür lieferte der heutige Tag wiederum einen Beweis; die Treffsicherheit ließ nichts zu wünschen übrig.

Oesterreich.

Prag, 28. Juni. Eine entsetzliche Bluttat verfezt die Bevölkerung der böhmischen Hauptstadt in fieberhafte Aufregung. In die Galanteriewaaren-Fabrik des Josef Report kamen gestern Mittag zwei jugendliche Brüder Namens Wondra, sperren die Thür ab, zogen sechsflüssige Revolver hervor und feuerten Schuß auf Schuß ab. Verzweifelter Geschrei und das Wuthgebrüll der Mörder lockte eine große Menschenmenge herbei, die Thür wurde erbrochen und man gewahrte ein schauerliches Blutbad. Auf dem Fußboden lag die Schwester der Mörder mit dem Tode ringend, die Frau des Fabrikanten, von Blut triefend, suchte den Säugling, den sie in den Armen hielt, vor tödtlichen Hieben der bestialischen Mörder zu bewahren, Herr Report, gleichfalls blutend, suchte Frau und Kind zu schützen, und in einem anderen Winkel lag von Blut überströmt ein Bruder der beiden Mörder, welcher gleich der niedergegestreckten Schwester bei Report in Arbeit stand. Die Polizei hand die entmenschten Bursche und hatte Noth, dieselben vor der Lynchjustiz der erbitterten Menge zu schützen. Das Motiv der That war Rache. Der Fabrikant Report hatte der Polizei angezeigt, daß die beiden Brüder ihre bei ihm bedienstete Schwester mißhandelten, worauf sie dreitägigen Arrest bekamen. Heute hatten sie die Strafe abgebüßt und kamen, um fürchterliche Rache zu nehmen. Zwei Todte und sieben Verwundete sind Opfer der That.

Schweiz.

Bellinzona, 29. Juni. Bis zum 1. Juli ist die Oeffnung der Gotthardstraße für Räderfahrwerke gesichert. Während der letzten Woche waren 300 Arbeiter am Schneebuch beschäftigt; an mehreren Orten lag der Schnee 35 Fuß hoch.

Afrika.

[Der Tod des Prinzen Napoleon.] Es liegen jetzt ausführliche Depeschen über das Ende des Prinzen Napoleon vor. Der Korrespondent Paul Deléage telegraphirt aus dem Lager von Tezei (Zululand) unterm 2. Juni (Madeira, 28. Juni): „Heute früh hatte ich die

traurige Ehre, einer der Ersten zu sein, welche die Leiche des unglücklichen kaiserl. Prinzen entdeckten und wieder erkannten. Er lag, jeder Bekleidung entblößt, in der Schlucht von Basin-Kraal hingestreckt, wo er von den Zulu überrascht und angegriffen worden war. Die Brust war von vielen Sagajenstichen durchbohrt. Das rechte Auge war ausgerissen, der Leib aufgeschlitzt. Die Gesichtszüge hatten keinen sehr leidenden Ausdruck, der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Alle Stiche waren durch die Brust und das Gesicht gegangen. Kein einziger hatte ihn von hinten getroffen. Der arme Prinz war, indem er dem Feinde die Stirne bot, gefallen. Ich habe vergebens gesucht, das Augenlid zu schließen. Das unverlezt gebliebene Auge spiegelte noch Sanftmuth und Güte wieder. Der Leichnam wurde, in Militärdecken gehüllt und auf Lanzen ruhend, von dem General-Marschall eine Meile weit in das Lager von Telezi gebracht. Um 5 Uhr Abends erwieß ihm die Division die letzte Ehre. Auf der Lafette einer Kanone, von Lord Chelmsford, seinem Generalstabe, den Offizieren und Soldaten von Royal-Artillerie, dem Regimente des Prinzen geleitet, fuhr der Leichnam langsam an der Front der Truppen vorüber. Der kathol. Feldgeistliche verrichtete das Gebet. Die französ. Eskolore war über den Todten gebreitet. Die Truppen salutirten vor dem Erben des Kaiserthrones, wie vor einem Prinzen von Geblüt. Morgen, den 3. Juni, früh, wird die Leiche auf dem kürzesten Wege nach Durban besördert und von da mit einem Kriegsschiffe nach England gebracht werden. Die Aerzte haben alle Maßregeln getroffen, um sie vor Verwesung zu schützen. Der Oberst Crealock vom Generalstab hat ein Porträt des Prinzen aufgenommen, welches der Kaiserin gesandt werden soll. Der Prinz hatte für die Rekognoszierung nur 6 berittene Freiwillige mitgenommen, der Hauptmann Carey begleitete ihn. Ueber die Verantwortlichkeit für diese Katastrophe ist man nur auf Vermuthungen angewiesen. Gewiß ist aber, daß ein Jeder vor sich her gestoben ist; der Prinz blieb ohne Beistand zurück und konnte sich nicht in den Sattel schwingen, da sein Pferd den Flüchtigen gefolgt war. Die beiden Reiter, deren Leichen bei der des Prinzen gefunden wurden, sind auf dieselbe Art umgekommen. Ich gehe mit der sterblichen Hülle des Prinzen nach Europa ab. — Weiter telegraphirt derselbe aus Pieter-Maritzburg, 9. Juni: Nach 6tägiger Fahrt ist die Leiche des kaiserl. Prinzen gestern, Sonntag, hier angekommen. Allenthalben bekundeten die Bevölkerungen ihr innigstes Beileid. In Maritzburg ließ der General Clifford sämtliche Truppen unter die Waffen treten und die Bevölkerung empfing in Trauerkleidern die Leiche am Stadthor, um ihr das Geleit zu geben. Der Sarg war in eine ungeheure dreifarbige Fahne gehüllt und viele Häuser und öffentliche Gebäude waren mit der französischen Fahne besetzt. Der Leichnam wurde aus der in aller Eile im Zululande gefertigten Kiste hervorgehoben, nochmals von den Aerzten präparirt und in einen wohl gefütterten Sarg gelegt. Diesen setzte man in einen zweiten, bleiernen Kasten, welcher wiederum in ein sehr starkes schwarzes Futteral gehüllt wurde. So blieb er die Nacht über in der von den Missionären und Damen von Maritzburg so reich wie möglich geschmückten katholischen Kapelle. Die Aerzte fanden den Leichnam noch vollkommen gut erhalten. Uhlmann, der treue Kammerdiener des Prinzen, legte auf die Leiche das Porträt der Kaiserin, welches diese ihrem Sohne am Tage seiner Abreise von England gegeben hatte, sowie die Porträts Napoleons III. und der vor mehreren Jahren verstorbenen Cousine des Prinzen, der Tochter der Herzogin von Alba. Der Degen, welchen der Prinz trug und den ihm die Zulus abnahmen, hatte Napoleon I. gehört. Am Halse trug er ferner eine von seinem Vater ererbte goldene Kette, an welcher ein Siegel befestigt war, das der General Bonaparte aus dem ägyptischen Feldzuge mitgebracht hatte. Der Sarg ist soeben nach Durban abgegangen.

Verschiedenes.

(Wie schwer wiegt der Mensch?) Das mittlere Gewicht des männlichen Kindes bei der Geburt ist 3.20 Kilogr., das Gewicht des weiblichen Kindes 2.91. Ein Kind verliert an Schwere in den ersten drei Tagen nach der Geburt und nimmt ungefähr bis zum siebenten Tage nicht merkbar an Gewicht zu. Bei gleicher Altersstufe ist der Mann gewöhnlich schwerer als das Weib; nur im zwölften Lebensjahre sind sich beide in der Regel gleich. Das vierzigste Jahr ist der Zeitpunkt der vollkommenen Entwicklung hinsichtlich des Gewichtes; das Weib aber erreicht ihr höchstes Gewicht doch oftmals erst im fünfzigsten Jahre. Nach umfassenden Beobachtungen ist das Durchschnittsgewicht des Mannes im 25. Jahre 62,93 Kilogr., im 40. Jahre 63,7; beim Weibe im 25. Jahre 53,2, im 50. 56,16. Das höchste Gewicht des normalen Menschen beträgt beinahe das Zwanzigfache dessen bei seiner Geburt. Vom 40. und 50. Jahre an erleiden Männer und Weiber eine Abnahme des Gewichtes, welche 7 bis 8 Kilo am Schlusse des Lebens beträgt.

Eine treue Braut. Dieser Tage fand in der Theresienstadt zu Pest eine seltene Hochzeit statt. Der Bräutigam war ein verstümmelter Bata von Ester-Zufanterie, der beide Hände in Bosnien gelassen hatte und so ins Elternhaus heimkehrte, die Braut, ein hübsches, wohlhabendes Bürgermädchen, die den unglücklichen jungen Mann schon vor seinem Abmarsch nach Bosnien liebte und ihm beim Abschied Herz und Hand versprach. Was sie dem stattlichen Burschen versprochen, das hielt sie getreulich dem verstümmelten Krieger. Der Trauung wohnte ein zahlreiches Publikum an und es wäre schwer gewesen, zu bestimmen, ob die Thränen der Nührung, die in Vieler Augen glänzten, mehr dem glücklich-unglücklichen Bräutigam oder der treuen Braut galten.

(Zungenübung.) Eine Abhandlung, welche soeben in einem chemischen Fachblatte erschien, enthält folgenden interessanten Passus: Das aus dem Nitrotetramethylbiamidoditriphenylmethan durch Reduktion entstehende Tetramethylbiamidoditriphenylmethan krystallisirt in ähnlichen Formen wie Tetramethylbiamidoditriphenylmethan. In der gleichen Zeitschrift ist von Pentamethylpararosanilindichlorhydrat sowie von gewissen Farbstoffen die Rede, deren Bildung in naher Beziehung zur Entstehung des Hexamethylbiamidobenzoylbenzols steht. Diese Namen klingen zwar nicht sonderlich schön, allein sie sind vollkommen rationell gebildet und bieten daher den großen Vortheil, daß der Fachmann bei der bloßen Nennung derselben sofort eine klare Vorstellung von der Zusammensetzung und Konstitution der in Rede stehenden Verbindungen erhält. Sie werden daher von den Chemikern den häufig viel kürzeren und wohlklingenderen Trivialnamen vorgezogen und so belegt man z. B. jene in der Substanz des menschlichen Gehirns vorkommende chemische Verbindung, auf welche sich der bekannte Ausspruch „Ohne Phosphor kein Gedanke“ bezieht und welche s. Z. mit dem zwar kurzen, aber nichts sagenden Namen: „Leicitin“ oder „Protogon“ bezeichnet wurde, heute nachdem man ihre Konstitution ergründet hat, stolz mit dem Namen: Orthyltrimethylammoniumoxyhydratoleylolamithyloglycerinphosphorsäure!

(Zur Probe.) Unfern Leserinnen wird ein Mittel willkommen sein, das der „Oberh. Kur.“ mittheilt und das oft genug Anwendung finden kann. Schon manche geknickte Schmuclfeder auf Damenbüten hat kittere Thänen hervorgerufen und sie sind vielleicht auch reichlich gestoffen, wenn der strenge Papa oder Herr Gemahl die Ausgabe verweigert, die geknickte Feder durch eine neue zu ersetzen. Jetzt kann man diesem Uebel abhelfen. Man nimmt die geknickte Feder, taucht sie eine Minute lang in siedendes Wasser, zieht sie hierauf schnell heraus und legt sie dann bis zum gänzlichen Erkalten einige Zeit unter Wasser von mittlerer Temperatur, worauf der Schaden geheilt ist.

(Tod durch eine Stahlfeder.) Dieser Tage ist der Pfarrer in Puchkirchen gestorben, und zwar unter Umständen, die in die Öffentlichkeit gebracht zu werden verdienen. Der Herr Pfarrer hatte nämlich die Gewohnheit, die Stahlfedern mit der Spitze nach oben in das Schreibzeug zu stecken. Vor einiger Zeit stach er sich zufällig, als er ein Buch neben dem Schreibzeug niederlegen wollte, mit der aus dem Schreibzeuge herausstehenden rostigen Stahlfeder anscheinend unbedeutend in die Hand, so daß man den Stich kaum bemerkte. Schon am folgenden Tage erkrankte der Pfarrer und der Arzt konstatierte Blutvergiftung. Am dritten Tage war Hand und Arm bis zur Schulter riesig aufgeschwollen und nach achtwöchentlichem Leiden trat der Tod ein.

Waiblingen.

Brodpreise vom 1. Juli 1879.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern	26 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei M. Lang und Plessing	44 Pf.
bei den übrigen Bäckern	46 Pf.
1 Paar Wecken wiegen bei M. Lang und Plessing	125 Gr.
bei Stück	122 Gr.
bei den übrigen Bäckern	120 Gr.

Wachung, 1. Juli. Der heutige Viehmarkt war, wie sich zum Voraus nicht anders erwarten ließ, nicht so stark befahren, indem er noch in die Heuernte fiel. Schwere Ochsen fehlten beinahe ganz. Dagegen hatte sich eine Menge von Käufern eingestellt, wodurch der Handel sehr lebhaft ging und unterwegs aufgekauft wurde. Fettvieh wurde das Meiste verkauft und haben die Preise etwas angezogen. Der große Futterreichtum, den wir auch in unserer Gegend erhalten, scheint die Preise wieder zu besessigen. Auf dem Schweinemarkt war es das Gegentheil, dort fehlten die Käufer. Für das Paar Milchschweine wurde 14 bis 20 M. bezahlt.

Karlsruhe, 1. Juli. Der Gewinner des großen Looses in der letzten Ziehung der badischen 100-Thaler-Loose im Betrage von 120,000 M. ist, nach dem Pfälz. Kur., ein Pfälzer und zwar aus Kaiserslautern oder dessen Umgegend. Er sackte seinen Gewinn in 120 Tausend Mark-Scheinen ganz kaltblütig ein und wünschte guten Morgen. Es geht nichts über kalt Blut!